

Petroleum höher, Markt disp.
32 Br., Febr. 31 u. Br.
Amerik. Speck fest, long. disp.
32 Br. —
frs. 85.00, Jan.-April 83.00
43.00, Mai-Aug. 47.50, Buder
April 61.20, Mehl 8 Markten
50, Jan.-April 58.50, März-
10, Jan.-Febr. 26.50, Jan.-
1 per Jan. 17.00, Jan.-April

24. per Jan.-April 24 1/2
Jan.-April 25 1/2 — 1/2
unverändert, Umsatz 10000 B.
Beizendungen angekommen,
8.
113 1/2, London 4.85 D.
oleum Standard white 13 1/2
other Frühlingsweizen 1.33
unverändert, Hafen der Union
nach dem Continent 5000.

2.
einer Viehmarkt.) Zufuhr
Preis pro 100 Pfd: Mehl
Dachshunde ohne Abfälle
Abfälle 37-40 Pf. Fett
co Pfd. 65-68 Pf.
C. F. P. nett in Neuf.

riicher
pernickel.
er Brodfabrik.
vinghoven.
n Peter Waltrath
er Brodverkauf über-
er Brodfabrik.
zu vermieten und
Näheres zu er-
D 165.

Neuf nach:
8.39*, 10.20, 11.55
2.30, 3.57, 6.25,
10.33, 11.30*,
4.33, 11.55, 4.15, 6.30
n: 6.20, 7.57, 8.45
labach, 10.28, 2.26
labach, 5.28, 8.50*,
ch labach - Nachen
35.
n. labach - Nachen
2.39, 5.42,
n. labach - Nachen
48.
Nachen: 7.5, 9.6f
6.10, 9.13*,
Benlo: 8.26, 10

Neuf vom:
3.34, 8.35f, 9.58
3.30, 12.5, 3.20
8.37*,
9.5, 12.20, 5.-
12.28, 5.8, 7.58
1.5, 3.45, 6.5f
11.12, 1.23
9.55, 11.1f
11.21, 3.22
11.28, 3.29, 6.3
3.37, 6.11, 10.19
ad: 5.40, 9.41

Düren:
10.55, 2.30
6.39, 8.50*
Düren: 6.49
7.34,
6.59, 9.12
7.6, 9.20.
7.16, 9.30

Neuf:
10.20, 1.48.
2.9, 7.43,
4.218, 7.63
25, 3.1,
11.18, 2.39
6.59, 9.7

147*
18.60
0 R. 5.80

Neuf-Grevenbroicher Zeitung.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Preis pro Quartal: in Neuf in's Haus gebracht und aus-
wärts an der Post abgeholt 1 Mark 75 Pf. = 17 1/2 Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: P. M. Schmitz in Neuf.
Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei zu Neuf, P. M. Schmitz.
Expedition: Neuf, Markt A Nr. 91.

Inserate für die nächstfolgende Nummer werden bis 7 Uhr
am Vorabend erbeten; Preis für die 5-spaltige Zeile oder
deren Raum 15 Pf. = 1 1/2 Sgr.

§ Zur Schulfrage.

An die großartige Versammlung rheinischer Katholiken, welche am vorigen Sonntag im Gürzenich-Saale zu Köln getagt hat, sollen sich bekanntlich nach dem von dem Central-Comité für die ganze Action der Centrums-Partei in der Schulfrage entworfenen Plane demnächst Versammlungen in allen größeren Städten der Rheinprovinz anschließen. Schon am nächsten Sonntag wird für den Wahlkreis Neuf-Grevenbroich-Landkreis Grevel eine derartige Versammlung in der hiesigen Tonhalle stattfinden. Das vorbereitende Comité beabsichtigt, der Versammlung außer den in Köln beschlossenen Resolutionen auch eine vom diesseitigen Wahlkreis an das Haus der Abgeordneten zu sendende Adresse zu unterbreiten, in welcher den berechtigten Klagen der Katholiken über die jüngsten Maßnahmen auf dem Gebiete des Volksschul-Wesens Ausdruck gegeben wird.

Daß es auch in unserm Wahlkreise an Ursachen zu ernstlichen Klagen in dieser Beziehung nicht fehlt, braucht nicht erst bewiesen zu werden. Auch bei uns sind die geistlichen Kreis- und Localschulinspektoren aus ihrem Amte entlassen und durch weltliche Personen ersetzt worden, deren kirchliche Richtung die religiöse Erziehung unserer Kinder keineswegs gegen alle Zweifel sicher stellt. Den Pfarrgeistlichen ist die Ertheilung des lehrplanmäßigen Religionsunterrichts entzogen; außer der Schulzeit in den Schullocalen dieser ihrer Amtspflicht zu genügen, wird ihnen verweigert; ja in der Stadt Neuf sind den Geistlichen sogar für den Communion-Unterricht die Schulen bis jetzt gesperrt geblieben.

Diese Zustände entsprechen aber den Absichten der kathol. Eltern in keiner Weise: sie wollen ihren Kindern eine religiöse Erziehung sichern, und darum wollen sie dieselben nicht dem Einflusse der Kirche und ihrer Diener entzogen wissen; sie fordern, daß der Kirche die ihr nach göttlichem und menschlichem Rechte zustehende Mitwirkung bei der Leitung der Volksschule wiedergegeben werde. Nur unter dieser Voraussetzung kann die Schule, welche eine Hülfsanstalt der Familie ist, das Vertrauen katholischer Eltern besitzen.

Dieser Willensmeinung offen und frei in der gesetzlich erlaubten Form Ausdruck zu geben, diese Forderung an maßgebender Stelle zu erheben, ist ein verfassungsmäßig garantirtes Recht aller Staatsbürger, ist für katholische Eltern aber auch eine heilige Pflicht.

Darum haben wir die Unterzeichnung einer allgemeinen Versammlung der Centrums-Partei, unseres Wahlkreises mit Freunden begrüßt und können derselben einen zahlreichen Besuch von Stadt und Land in Aussicht stellen. Durch allseitige Theilnahme an dieser Versammlung, sowie durch Unterzeichnung der zu beratenden Adresse müssen die liberalen Verbündungen biegen gestraft werden, welche aus dem bisherigen Schweigen der Katholiken auf deren Zufriedenheit mit den gegenwärtigen Zuständen schließen wollen.

Möge darum am nächsten Sonntag keiner unserer Ge-

sinnungsgegnossen zurückbleiben, wo es gilt, eine heilige Pflicht gegen Kirche, Staat und Familie zu erfüllen!

Um allen Gesinnungsgegnossen der Kreise Neuf, Grevenbroich und Landkreis Grevel die Theilnahme zu erleichtern, wird die Versammlung erst nach Eintreffen der Nachmittags-Bahnzüge um 4 Uhr beginnen und so früh geschlossen werden, daß die auswärtigen Theilnehmer die letzten Züge zur Heimkehr benutzen können. Wie wir hören, haben schon mehrere fremde Redner ihre Mitwirkung zugesagt.

Deutschland.

Berlin, 9. Jan. Der diesjährige Haushaltsetat der Stadt Berlin schließt in Einnahme und Ausgabe auf 32,982,244 Mark. Die Gemeinde-Einkommensteuer, welche nur mit 60 Prozent zur Erhebung kommt, ist dabei mit 5,834,320 M. veranschlagt, die Haus- und Miethsteuer mit 13,343,500 M. Der Zuschuß zu den Schulen beträgt 4,371,199 M., worunter 3,348,301 M. für die Gemeinde-(Volk-) Schulen, in welchen der Unterricht unentgeltlich ist, während der Restbetrag auf 9 Gymnasien, 2 Gewerbeschulen, 6 Realschulen und 3 höhere Mädchenschulen kommt. Das Armenwesen erfordert 2,172,545 M., die Bauverwaltung 5,957,041 M., die Straßenreinigung und Beleuchtung 3,028,764 M., die Polizeiverwaltung 2,143,718 M.

Nach der vom Reichseisenbahncomité herausgegebenen Nachweisung wurden im November v. J. auf den unter 61 verschiedenen Verwaltungen stehenden Eisenbahnen Deutschlands mit Ausschluß Baierns mit einer Gesamtlänge von 23,815,4 Kilometer 113,298 fahrplanmäßige Courir- und Schnell-Personen- und gemischte Züge befördert. Von diesen verpäteten im Ganzen 2751 Züge oder 2,45 pCt. Von diesen Verpätungen wurden jedoch 1073 durch das Abwarten verpäteter Anschlußzüge hervorgerufen, so daß durch im eigenen Betriebe der Bahnen liegende Ursachen 1678 Verpätungen, bei 1,48 pCt. der beförderten Züge, entstanden, wobei zu erwähnen ist, daß das im Monat November herrschende ungünstige Wetter, Sturm und starker Schneefall, von sehr störendem Einfluß auf die Pünktlichkeit der Zugbeförderung war. In Folge der Verpätungen wurden 524 Anschlüsse veräumt. In demselben Monat des Vorjahres verpäteten auf 51 Bahnen durch im eigenen Betriebe liegende Ursachen 1344 Züge, gleich 1,24 pCt. der beförderten Züge.

Officiell wird geschrieben: „Bei den statistischen Nachweisen über die Ein- und Ausfuhr von Waaren in und aus dem deutschen Zollgebiete tritt die sehr beachtenswerthe Erscheinung hervor, daß die Einfuhr in Menge und Werth viel größer als die Ausfuhr ist. Das zeigt sich wieder in einer vom kaiserlichen statistischen Amte aufgestellten vergleichenden Uebersicht der in den freien Verkehr getretenen und aus dem freien Verkehr ausgeführten Waaren während der drei ersten Quartale 1875. Bei Getreide u. c. und Mehlfabrication ist die Einfuhr eine enorm größere; bei gegohrenen Getränken

ist die Ausfuhr um ein geringes Quantum höher; bei Kaffee, Zucker, Gewürze, Konfitüren u. c. verschwindet die Ausfuhr gegen die Einfuhr; daselbe gilt von Tabak und Tabakfabricaten, besonders von Sämereien, Früchten und Gewächsen; auch die Einfuhr von Thieren und animalischen Nahrungsmitteln übertrifft die Ausfuhr sehr bedeutend, in gleichem Verhältnisse ungefähr die von Dünger und Abfällen; dagegen haben die Brennstoffe eine sehr große Mehrausfuhr, auch zeigt sich eine größere Ausfuhr bei Erden, Erzen, rohen und rohbearbeiteten Steinen, bei Stein-, Thon- und Glaswaaren. Es sind dies jedoch Gegenstände von geringem Werthe; bei Rohmetallen ist wieder die Einfuhr viel größer als die Ausfuhr; bei roh bearbeiteten Metallen ist die Ausfuhr erheblich, daselbe gilt von Metallwaaren; bei Drogen, Chemikalien, Zünd- und Farbwaaren verschwindet fast die Ausfuhr gegen die Einfuhr; daselbe ist von Harzen, Fetten u. c., sowie von Filzstoffen, Haaren, Federn, Häuten und Leder zu sagen; an Spinnstoffen fand eine geringere Ausfuhr statt; noch mehr wird dies bei Garnen wahrgenommen; bei Seiler-, Web- und Wirkwaaren und Kleidern zeigte sich ein geringes Mehr für die Ausfuhr; ein größeres noch bei Papier- und Pappwaaren, Tapeten; jedoch bei Bau- und Kuchholz u. c. war die Einfuhr entschieden größer; bei Maschinen, Fahrzeugen und Apparaten ist der Unterschied zwischen Ein- und Ausfuhr nur ein geringer u. c.“

Wie der „R. Z.“ telegraphirt wird, soll Erzbischof Ledochowski am 3. Febr. aus dem Gefängnisse entlassen werden.

Stuttgart, 9. Jan. Die „Allg. Ztg.“ veröffentlicht die Aeußerung, die der Herr v. Mittnacht bezüglich der Eisenbahnfrage bei Anlaß der Eröffnung der Ulm-Langenau-Heidenheimer Bahn gemacht hat, derselbe schloß nämlich einen Toast auf die Stadt Ulm mit folgenden Worten: „Sie werden für die Interessen der Stadt Ulm bei der Regierung und der Eisenbahnverwaltung stets ein offenes und geneigtes Ohr finden, und wir werden diesen Interessen auch in Zukunft zu dienen um so eher in der Lage sein, als wie ich Grund habe anzunehmen, ein Anfinnen, das nach dem Geräusch in den Zeitungen täglich von uns erwartet werden mußte, das Anfinnen, unserer Staatsbahnen uns zu entäußern, dieses stattdich aufgewachsenen Kindes jährlanger Pflege, Sorge und Opfer, in Wirklichkeit nicht an uns gestellt werden wird.“

München, 8. Jan. Das Münchener erzbischöfliche Ordinariat hat, wie die „A. Allg. Ztg.“ vernimmt, schon Anfangs December v. J. an sämtliche Pfarrvorstände einen Erlaß, die Civilheirath betreffend, ergehen lassen, worin dieselben u. a. dahin instruiert werden, daß sie alle jene, welche sich mit einer Civiltrauung begnügen, so lange von dem Empfang der Sacramente ausschließen sollen, bis diese einer kirchlich gültigen Trauung sich unterziehen; stürben sie, ohne zuvor mit der Kirche ausgeöhnt zu sein, so sei ihnen das kirchliche Begräbniß zu versagen. Die Laien werden in diesem Erlaß gemahnt, die Civiltrauung nicht eher einzugehen,

Theorie und Praxis.

In Nr. 304 des Wiener „Vaterland“ veröffentlicht Gutachter Herr v. Besser-Brausen folgendes interessante Actenstück:

I. Rosenberg, den 1. März 1875.

Da bisher in der Schule zu Gr. Brausen der Unterricht in weiblichen Handarbeiten noch nicht eingeführt ist, so verlangt die königliche Regierung auf Grund der Ministerialbestimmungen nunmehr vom 1. April dieses Jahres ab die Einführung dieses Unterrichtes.

Die Regierung schlägt hierzu die Frau des Lehrers Schubert vor, welche für eine Remuneration von 54 Mark zur Ertheilung bereit ist, überläßt es aber Eurer Hochwohlgeboren, die qu. Persönlichkeit zu wählen.

Euer Hochwohlgeboren ersuche ich demnach, mir binnen 14 Tagen darüber Bericht zu erstatten, daß und welche Lehrerin für die weiblichen Handarbeiten bei der Schule in Gr. Brausen zum 1. April engagirt wird.

Der Landrath: v. Brünneck.
An den Patron der Schule zu Brausen Hrn. Abf. von Besser-Hochwohlgeboren.

II. Erwidern:

Dem königlichen Landrathsamte erwidere ich ergebenst:

1. Der Lehrer Schubert ist nicht verheirathet, hat also auch keine Frau. 2. Ministerialbestimmungen, die nicht in Ausführung und im Sinne eines bestimmten Gesetzes erlassen sind, haben für mich keine Bedeutung. 3. Ich werde nicht die Hand dazu bieten, daß die Landmädchen zu Nähmaschinen erzogen werden, um den Großstädten frisches Jungfernfleisch zuzuführen.

v. Besser-Brausen.

III. Königl. Regierung, Marienwerder, den 25. Mai 1875.

Da die Mutter des Lehrers Schubert dortselbst sich bereit erklärt hatte, in der dortigen Schule den Unterricht in weiblichen Handarbeiten, der nach den allgemeinen Bestimmungen vom 15. October 1815 in allen Volksschulen einzuführen ist, für eine jährliche Remuneration von 54 Mark zu übernehmen, so wurde das königl. Landrathsamt zu Rosenberg veranlaßt, dem Schulvorstande, beziehungsweise dem Patron der

Schule aufzugeben, eine Lehrerin zu wählen, über die derselben zu gewöhnlicher Remuneration eine Vereinbarung zu treffen und für den Beginn des Unterrichtes zu Anfang des Monats März d. J. zu sorgen.

Der Herr Patron hat das Schreiben des königl. Landrathsamts unterm 25. März c. in abnehmender und ganz unangemessener Weise beantwortet und insbesondere erklärt, daß Ministerialbestimmungen für ihn nicht maßgebend seien. Wir lassen es dahingestellt sein, wie derselbe sein vermeintliches Widerpruchsrecht begründen will, müssen aber darauf bestehen, daß der in Rede stehende Unterricht sofort eingeführt wird. Der Schulvorstand, beziehungsweise der Patron, wird daher zu Vermeidung einer Strafe von 45 Mark aufgefordert, sofort eine für jenen Unterricht geeignete Lehrerin, eventuell die Mutter des Lehrers Schubert zu wählen, in Betreff der zu gewöhnlichen Remuneration eine Einigung herbeizuführen, für den Beginn des Unterrichtes Sorge zu tragen und binnen 14 Tagen anzuzeigen, ob unserer Anordnung entsprochen ist.

Königliche Regierung. Aufsehung für Kirchen- und Schulwesen. Vergius.

IV. Erwidern:

Brausen, 8. Juni 1875.

Der kgl. Regierung überreiche ich s. f. r. das an mich gerichtete Landraths-Schreiben vom 1. März c. Nr. 179 R. or. ne. ist meiner angemessenen Antwort vom 26. März, woraus Sie ersieht wird, daß Sie durch höchst mangelfhafte Auffassung irre geführt worden ist.

Die Regierung bezeichnet mir eine Frau, die ich nicht kenne, auch nie gesehen habe, und will mich gewaltsam zwingen, dieselbe ohne Qualifications-Bezeugniß als Lehrerin an meiner Elementarschule zu wählen und sofort bei Strafe anzustellen, da diese Frau sich bei der Regierung gemeldet und bereit erklärt hat, für 54 M. das Geschäft zu besorgen.

Das also ist der Geschäftsengang bei der kgl. Regierung zu Marienwerder — das nennt die Regierung wählen. — Nach deutscher Etymologie gehören zur Wahl mindestens zwei Wahlobjecte; wo nur ein Object vorhanden, da ist eine Wahl unmöglich, aber „das thut nichts“ — sofort anstellen bei Strafe von 45 M., da ja die Frau sich bereit erklärt hat!

Da habe ich denn doch als Stifter, Erhalter und Patron meiner Schule noch ein Wort mitzupprechen (Schulordnung

von 1845, § 6, § 7 — Minist.-R. v. 11. März 1863 Minist.-Bl. S. 68. — Minist.-R. v. 16. November 1865 Minist.-Bl. 1866, S. 5, zu richtiger Auffassung empfehlend.)

Ich bitte mir nun das Gesetz zu nennen, welches mich verpflichtet, neben einem Lehrer auch eine Lehrerin für Handarbeit an meiner Elementarschule anzustellen und somit eine Art von Gewerbeschule zu etabliren.

Ferner frage ich, was versteht die Regierung unter „weiblichen Handarbeiten“? — Im allgemeinen Leben versteht man darunter: sein nähen, sticken, stricken, Spitzen köppeln, Frivolitäten hässeln u. c. — Das würden für meine Tagelöhner nicht standesgemäße Kenntnisse sein, (§ 43-48 Titel 12 Theil 2 d. V. Landr.) und gegen die Lehre derselben muß ich als eine vererbliche protestiren, weil die also vererbte Landmagd mit der verkümmerten Hand weder Strauchbäume noch Mistgabel zu regieren hat, sondern lieber freizügig nach der Haupt-Beistelle Berlin geht, wo sie ihren Unterhalt findet.

Die Töchter meiner Tagelöhner sollen standesgemäß im wohlverstandenen Sinne des Allg. Landr. zu tüchtigen landlichen Arbeiterfrauen erzogen werden; dazu gehören folgende weibliche Handarbeiten:

1. Brot anteigen, kneten, backen, schmackhaftes Essen bereiten. Dies sind die allerersten Bedingungen einer glücklichen Ehe. — Wo die Frau nicht gutes Brot backen und richtig kochen kann, da geht der Mann in's Wirthshaus, besäuft sich, prügelt die Frau — die Familie löst sich auf — vagabondirt, bettelt — endet im Zuchthaus (auch für höhere Familien leicht vorstellbar).
2. Flachs sähen, rösten, brechen, schwingen, hecheln, spinnen, wirken.
3. Grobe Hemden, Betten, Kissen zuschneiden, grob nähen und sticken, waschen. — Die weibliche Eitelkeit schon bewirkt es, daß diese Fertigkeiten vorzugsweise vorhanden sind und von Mutter auf Tochter übergehen. Der Unterricht hierin ist gerade am ersten entbehrlich.
4. Die Kuh füttern und milchen, gute Dauerbutter bereiten. (Für die Städter äußerst angenehm).
5. Aufzucht und Wartung der Schweine und des Federviehes. (Wie zuvor).
6. Reinhalten von Stube und Stall und des Gemüsegartens, Kartoffeln behäufeln.
7. Ernte-Arbeiten: harken, binden, jäten, Schafe scheeren.

als bis sie sich mit ihren Pfarrern darüber verständigt haben, daß kirchliche Ehehindernisse nicht vorhanden, oder die vorhandenen gehoben sind. Ferner wird den Gläubigen an das Herz gelegt, daß sie unmittelbar nach dem Akte der Civiltrauung sich zur kirchlichen Trauung begeben mögen. Diese Instruktion enthält auch die Mahnung an den Clerus: die Institution der Civilehe mit Vorsicht zu besprechen. Der Erlass scheint das Resultat einer gemeinschaftlichen Beratung der Bischöfe zu sein, da in den verschiedenen Diözesen Väter, wie allmählig zu Tage tritt, ein in der Hauptsache übereinstimmender existiert. Bekanntlich hat der Hochw. Bischof Hefele jüngst ein ähnliches Hirten Schreiben an die Katholiken Württembergs erlassen.]

Oesterreich-Ungarn.

Folgende Stelle aus der Reichsrathsrede des Abg. Dechant Pfäfler bezüglich der Schulfrage dürfte nicht blos in Oesterreich Beachtung und reifliche Erwägung verdienen: „Die Schulpaläste, welche mit einem Bauberschlage aus der Erde herausgestampft wurden und welche die Gemeinden und Länder in ein Meer von Schulden versenkt haben; die Schulstraßen, welche ohne Maß, ohne Ziel, ja oft sogar von persönlichen Motiven geleitet, zu Tausenden und Tausenden über die Bevölkerung verhängt worden sind; die lange Schulspflicht, welche namentlich bei dünner Bevölkerung und weiter Entfernung und bei dem mangelhaften Fortbestande unserer Dienstverhältnisse die Bewirthschaftung des Grundes und Bodens geradezu zur Unmöglichkeit machen; der Mangel an Lehrkräften, der fort und fort zunimmt und die schönsten Schulpaläste als leerstehende Häuser erblicken läßt, endlich, ich sage es nicht ohne Schmerz und tiefe Bekümmerniß, die fortschreitende Disciplinlosigkeit eines Guttheiles der Lehrer, ihre Irreligiosität und Immoralität, die von dem Volke nicht tief genug beklagt werden kann, zuletzt das sichtsiche Zurückgehen in allen elementaren Kenntnissen, welche gerade für den gewöhnlichen Menschen unumgänglich notwendig sind: diese Uebel — um nicht noch andere zu nennen — tragen wohl nicht unbedeutender Weise Schuld daran, daß die Neuschule jenen Weisheit nicht findet, welchen man ihr geizt wissen will. Ebenso wenig als das Reich die leibliche Geburt des Kindes dekretiren mag, ebenso wenig kann es auch die geistige Geburt in seine Hand nehmen. Im Interesse eines konfessionslosen Staates liegt es, die religiöse und sittliche Erziehung zu fördern und wachsen zu lassen, aber selbst sie zu leiten, das werde ein konfessionsloser Staat nie und nimmer im Stande sein.“ Redner schließt mit den Worten: „Wirren Sie uns nicht in der religiös-sittlichen Erziehung des Volkes, machen Sie es nicht unmöglich, daß das Volk fernerhin moralisch werde, und untergraben Sie nicht die Fundamente des Staates, ohne welche derselbe wie ein Luftgebilde wieder zusammenfallen muß.“

Wien, 9. Jan. In Angelegenheit der Note Andrassy's betreffend die türkischen Reformen wird von der einen Seite behauptet, von der anderen aber in Abrede gestellt, daß der türkische Großvezir Mahmud Pascha auf das Bestimmteste erklärt habe, sich auf die Reformvorschlüge der Mächte nicht einlassen zu können, da die Pforte bereits selber das Reformwerk in die Hand genommen habe. Welche von beiden Behauptungen die richtige gewesen, wird sich aufklären, wenn die Note Andrassy's der Pforte einmal präsentiert sein wird. Indes verlautet amtlich, daß selbst, wenn die Pforte sich weigere, eine militärische Intervention Oesterreichs nicht erfolge; die Pforte würde dann sich selbst und den Zufällen überlassen, die hereinbrechen müßten. Weigerten sich die Insurgenten, das Reform-Project anzunehmen, so erfolge gleichfalls keine militärische Occupation des Insurgentengebietes, wohl aber würde dann den flüchtigen Insurgenten die Gastfreundschaft Oesterreichs gekündigt und ihnen die bisher gewährte Unterstützung entzogen.

Aus Salzburg schreibt man der R. Bztg. unterm 8. Jan.: Cardinal-Erzbischof Tarnoczy hat am 3. d. einen neuen Schlaganfall erlitten, welcher leider den Rest der Kräfte Sr. Eminenz gebrochen zu haben scheint. Unaufhörlich verschlimmerte sich der Zustand des hohen Kranken. Nachdem am 6. d. für denselben von Rom der Segen eingetroffen war, empfing der Cardinal gestern die h. Sterbesacramente. Mit ängstlicher Spannung sieht man hier der Trauerkunde von dem Hinscheiden unseres verehrten Oberhirten entgegen.

Frankreich.

Paris, 10. Jan. Laut Telegramm der „R. Bztg.“ ist die Ministerkrise ausgebrochen. Leon Say reichte gestern Abend seine Entlassung ein, die Mac Mahon auch annahm. Die Sache complicirte sich aber, da Dufaure erklärte, daß er ohne Leon Say nicht bleiben werde. Mac Mahon verweigerte Dufaure's Demission. Man schlug ihm Mathieu Dodeot oder Teissereine de Vort als Nachfolger von Leon Say vor. Ein Beschluß wurde nicht gefaßt, nur kam man überein, daß Leon Say's Demission heute noch nicht im amtlichen Blatt

Welche von dieser enormen Menge von weiblichen Handlungen gedenkt die Regierung denn nun eigentlich zum Gegenstand eines besondern Unterrichtes zu machen? Ich frage auf Grund meiner Pflicht als Patron und Schulvorstand und bitte mir darüber genaue Antwort aus, worauf ich in Rücksicht darauf, daß leider alle Staatsbeamte, weder auf Gymnasien, noch Universitäten, noch im Bureau ländliche Verhältnisse studirt haben können, bereit sein will, Sie ferner zu belehren, vorausgesetzt, daß sie den Weg der Dictatur verlassen und entgegenkommend sich bemühen werden, meine Geneigtheit zu gewinnen, wie es in einem constitutionellen Staate sittlich ist, wo jeder unabhängig, gesetzestreue Staatsbürger ein ganzes Theil höher steht, wie jeder ministerielle Staatsbeamte.

b. Besser-Brausen.

In diesen Actenstücken macht das „Waterland“ folgende Schlussbemerkung: „Auf dieses Schreiben des Herrn v. Besser, welches am Deutlichkeit wenig zu wünschen übrig läßt und welchem noch eine Correspondenz mit dem Unterrichtsminister folgt, ist das Unternehmen des königlichen Landrathes und der Regierung: in Groß-Brausen eine höhere Töchter-Schule auf Kosten des Gutsbesizers zu errichten, an dessen gesunden Menschenverstande, Charaktervollem Widerstande und wahrhaft geübener Grobheit gesehert.“

erscheinen werde. Wie heute verlautet, wollen auch Decazes, Wallon, Caillaux und Poligei-Präsident Leon Renault ihre Entlassung einreichen, wenn Leon Say das Cabinet verläßt. Um 3 1/2 Uhr fand dann noch ein Ministerrath statt. Der Moniteur versichert, daß die Krisis einen verhältnißmäßigen Abbruch finde und Leon Say sein Portefeuille nicht abgeben werde, das sei der Wunsch Mac Mahon's. Nach diesem Blatt entstand die Krisis, weil Leon Say sich auf eine Liste setzen ließ, auf der Ferry und Wucher, zwei höchst gemäßigte Republikaner, die Buffet bekämpfen will, sich befinden.

Paris, 11. Jan. Wie der „R. Bztg.“ telegraphirt wird, ist eine türkische Protestnote hier angekommen und bereits vom türkischen Vorkämpfer an Decazes übergeben worden. Der Protest stützt sich nicht auf einen schon in Konstantinopel officiell gefassten Schritt, sondern auf das Gerücht von einer bevorstehenden Intervention.

Die katholische Universität von Paris ist heute feierlich eröffnet worden. Cardinal Guibert hielt eine längere Rede, worin er die Hoffnung aussprach, daß die Regierung bald die Initiative ergreifen werde, um den Universitäts-Unterricht vollständig frei zu geben.

Der Erzbischof von Reims hat, laut „Germ.“, die Benachrichtigung erhalten, daß für die Wiederherstellung der dortigen Kathedrale 2,033,000 Francs vom Staate bewilligt sind. Wehnliche, oft noch weit größere Summen sind in den letzten Jahrzehnten zur Restauration der meisten Kathedralen und sonstigen bedeutenden Bauwerke Frankreichs ausgegeben worden. — Nach den neuesten Bestimmungen erhalten die französischen Officiere folgenden Jahreslohn: ein Oberst 7,452 Francs; ein Oberstlieutenant 5,724; ein Commandant 4,860; ein Hauptmann 2,952 oder 3,240; ein Lieutenant 2,296 oder 2,268; ein Unterlieutenant 2,088 Francs. Die Wohnungsschätzung beträgt in Paris für den Obersten 4,60 Francs, für den Oberstlieutenant 4,45, den Bataillonsführer 3,75, den Hauptmann 2,55, den Lieutenant 2,20, den Unterlieutenant 2,15 Francs pro Tag.

Italien.

Rom, 8. Jan. Eine officielle Statistik des Ministeriums des öffentlichen Unterrichtes über die an den italienischen Universitäten eingeschriebenen Studenten und Hörer für das Schuljahr 1874/75 wurde unlängst publicirt. Das W. B. theilt daraus folgende Einzelheiten mit. Im genannten Jahre waren es 5296 Studenten und 1413 Hörer, welche die königlichen Universitäten besuchten, im Ganzen waren es 6709. Jedoch sind bei dieser Anzahl die Studenten der Universitäten Neapel nicht mit gerechnet, weil die Pforte der Pforte eingeschriebenen in keiner Weise ermittelt werden konnte, da für das Jahr 1875/76 keine Inschriften stattgefunden haben. Die Universität in Padua war die besuchteste, sie hatte im Schuljahre 1874/75 978 Studenten und 306 Hörer. In Turin waren 936 Studenten und 374 Hörer. Wenn man Studenten und Hörer zusammenrechnet, so hatte allerdings die Universität von Turin den Vorzug vor jener von Padua, indem die erstere von 1310 und die zweite von 1284 Jünglingen besucht war. An der Universität von Padua waren 644 junge Leute eingeschrieben; an jener von Bologna 560, von Pisa 534, von Rom 502, von Messina 94, von Macerata 74 und von Sassari 68. Die sogenannten freien Universitäten von Kamerino, Ferrara, Perugia und Urbino sind in der obigen Rechnung nicht mit eingerechnet. Sie hatten zusammen 297 eingeschriebene. Wenn man bedenkt, daß die Universität von Rom vor dem 20. Sept. 1870 gleichsam der Centralpunkt der Studenten des ganzen Königreichs Italien war, und daß es in dem Schuljahre 1874/75 nur 502 Stud. daselbst gegeben hat, so ist dies ein trauriger Beweis für den Rückgang dieser Universität, die mit dem verflochtenen Fortschritt des Generalis Kardorna in einem doppelten Fehler verfallen ist: entweder lesen die Professoren nicht, weil sie kein Auditorium haben, oder die Studenten gehen nicht in die Vorlesungen, weil der Professor, den sie hören möchten, keine Vorlesungen hält, da er den Kammerfungen beizuwohnt. Dies sind zwei hervorragende Mängel der römischen Universität.

Spanien.

Auf dem Kriegsschauplatz schreibt die „Trib.“ ist es, was größere Truppenbewegungen anbelangt, ziemlich still gewesen, dagegen haben die Carlisten eine desto regere Thätigkeit in der Beschießung mehrerer ihrer Kanonen fast widerstandslos preisgegebenen Ortschaften an der Nordküste entfaltet. Namentlich stark hat Hernani gelitten, von dem nach den letzten Berichten eigentlich nur noch ein Schutthaufen übrig sein soll. — General Moriones ist nach einem eingehenden Studium der Verhältnisse zu der Ueberzeugung gekommen, daß die vorhandenen Kräfte, etwa 8,000 Mann, nicht ausreichen, um die Carlisten in der Umgegend von San Sebastian anzugreifen; er hat neue Verstärkungen verlangt.

England.

London, 7. Jan. Die „Trib.“ berichtet wieder über einen Zusammenstoß von 2 Schiffen unweit der englischen Küste. Der Dampfer „City of Brooklyn“ von der Japan-Linie, von New-York kommend, stieß gestern Nacht in der Nähe von Fastnet mit der italienischen Barke „Emilia“ zusammen, wobei die letztere sofort sank. 200 wurden fast erlitten fast keine Verwundungen. — Die City of Brooklyn

London, 4. Januar. Das kathol. Adreßbuch für 1876, welches von dem Secretär des Cardinals Manning herausgegeben war, enthält folgende Biffern über die Anzahl der katholischen Würdenträger in England. Die alte katholische Hierarchie in England endigte mit Thomas Watson, Bischof von Lincoln, der 1584 im Gefängnisse starb. Die katholischen Englands kamen sodann unter Bischöfe in partibus, jetzt bestehen, und zwar seit 1840, 13 Bischöfe und das Erzbisthum Westminster, in Wales sind 3 Bischöfe; im Ganzen finden sich 1772 katholische Priester mit 1081 Kirchen in England und Wales, was für das letzte Jahr einen Zuwachs von 52 Priestern und 20 Kirchen ausmacht. Am meisten blühen die Diözesen von Westminster, Liverpool und Southwark. Außerdem gibt es in England und Wales 215 Klöster und Ordenshäuser, zumeist für weibliche Mitglieder, welche sich mit dem Unterrichte beschäftigen. In Schottland

endigte die alte Hierarchie mit James Beaton, Erzbischof von Glasgow, der exilirt wurde und im Jahre 1803 in Paris starb. Jetzt sind daselbst ein Erzbischof und zwei Bischöfe, alle in partibus, dann 244 Priester mit 233 Kirchen. Das ganze britische Reich zerfällt in 12 Erzbisthümer, 71 Bischöfe, 36 apostolische Vicariate und 7 apostolische Präfecturen, die von Rom regiert werden. Gegenwärtig sind 124 katholische Erzbischöfe und Bischöfe in Amt und Würden im britischen Reich. Die Pöerage weist 36 katholische Familien von Lords auf, und 47 Barone. Im Geheimrath sitzen 7 Katholiken und 50 derselben Religion sind Mitglieder des Unterhauses.

In Manchester, das unter 400,000 Einwohnern ca. 100,000 Katholiken zählt, wurde anlässlich des Jubiläums eine Volksmission in 25 Kirchen zugleich gehalten und zwar von Missionären aus 6 verschiedenen Orden. Die Mission begann mit dem ersten und schloß mit dem vierten Sonntage des Advents. Die Eröffnung dieser großartigen Mission geschah durch den Bischof von Salford (resp. Manchester) selbst und bestand vorzüglich in einer Prozession, die vom Hochaltar der St. John's Cathedral ausgehend, um diese Kirche herum und durch die anstoßenden Hofräume des bischöflichen Seminars sich bewegte, also wenn nicht völlig auf öffentlicher Straße, doch auch so, daß Anglikaner, die dergleichen katholische Feiertage sehr anziehen, Gelegenheit hatten, sich ein Schauspiel mit anzusehen, das zwar in den gläubigen Zeiten des Mittelalters nichts Seltenes war, aber heut zu Tage auch in katholischen Ländern unserer modernen Aufklärung ein Grauel sein möchte: voraus die Patres Missionäre, alle mit Reliquien in ihren Händen, hinter ihnen, zwischen Diacon und Subdiacon, der Bischof barhaupt und barfuß einhergehend, die Schultern mit einem großen Kreuze belastet. — In Birmingham war im November eine ähnliche Mission abgehalten, welche sich zwar nur auf 4 Kirchen beschränkte, aber von so geeignetem Erfolge war, daß sie 104 Protestanten in den Schooß der kath. Kirche zurückführte. Nach neueren Nachrichten in Manchester mehr als 300!

Türkei.

Aus Rußland 7. Januar, wird der „Polnischen Correspondenz“ geschrieben: Die türkische Regierung hat einen guten Theil der vor einigen Jahren massenhaft aus Rußland ausgewanderten Tartaren und Tscherkessen zur Ansiedelung in Bulgarien bestimmt, es ist damit kein sonderlich friedfertiges Element in die Provinz gekommen. Hat schon die christliche Bevölkerung Bulgariens genug unter der brüden Behandlung seitens der eingeborenen Moslems zu leiden gehabt, so ist wohl ihr Loos durch die eingewanderten Tscherkessen kein beneidenswerthes geworden. An religiösem Fanatismus die heimische türkische Bevölkerung überbietend, zeichnen sich dieselben vor dieser auch noch durch eine unerbittliche Wildheit aus, welche den Verkehr mit ihnen zur Gefahr stempelt. Bei Ausbruch der Wirren in der Herzegovina und in Bosnien bemächtigte sich ihrer eine Wuth, welche in dem an die Behörden gestellten Verlangen um Bewaffnung Ausdruck fand. Die tchkeressischen Ansiedler wollten dadurch nicht nur ihre Loyalität beweisen, sondern erglitzten sich thätlich über den ihnen nahegelegenen Gedanken, daß mit den aufsteigenden Gefahren für das ottomanische Reich auch eine Katastrophe für den Islam und dadurch auch für ihre eigene Existenz im Auge sei. Nichts kann sie mehr in Ekstase bringen, als die etwaige Aussicht wieder unter christliche Herrschaft zu gelangen. Die türkische Regierung gab damals nur theilweise und in beschränktem Maße ihrem Begehren Folge. Es wurden an einzelne tchkeress. Ansiedlungen hie und da ein paar Hundert alter meist wenig brauchbarer Gewehre vertheilt. Eine allgemeine Bewaffnung und militärische Organisation wollte damals die Regierung nicht vornehmen. Neuestens scheint aber ein Umschwung der Anschauungen in dieser Richtung in Constantinopel eingetreten zu sein. Der Großvezir hat nicht nur die Bewaffnung der in Bulgarien angesiedelten Tscherkessen mit Gewehren neuester Construction, sondern auch deren militärische Organisation angeordnet. Der Kriegsminister Namik Pascha hat zu diesem Zwecke einen vollständigen Organisationsplan hierher gelangen lassen, nach welchem 12 tchkeressische Bataillone à 750 Mann gebildet werden sollen. Die Bataillons-Commandanten werden von der Regierung ernannt werden, dagegen bleibt die Wahl ihrer Subaltern-Officiere den Kaufleuten überlassen. Erst vor kurzem ist aus Exzerim ein Transport von 1200 Mann Tscherkessen eingetroffen, welche den Cadre für das neuzubildende tchkeressische Armeecorps abgeben sollen. Wie verlautet, soll dieses Corps, dessen Organisation ebensoviele bewerkstelligt sein muß, die Bestimmung haben, die Timok-Grenze gegen Serbien zu besetzen. Einstweilen aber zittert die christliche Bevölkerung Bulgariens in Erwartung der Dinge, welche dieses militärische Aufgebot der Tscherkessen für sie zur Folge haben soll.

Aus Ragusa wird der „N. Fr. Pr.“ gemeldet: Die dalmatinische Regierung hat den österreichischen Kaufleuten, welche an die Türken Waffen liefern, die Errichtung von Depots auf dalmatinischem Gebiet unterlagt und jeden geschäftlichen Verkehr mit der türkischen Regierung mit schweren Strafen bedroht.

Dankschreiben unseres Hochw. Herrn Erzbischofs.

Von den zahlreichen Gläubigen, welche zum Neujahrs-tage nach Mittheilung der „Königlichen Volkszeitung“ aus allen Theilen der Erzbischofe an den Unterzeichneten gerichtet worden sind, habe ich aus derselben Mittheilung Kenntniß genommen und fühle mich gedrungen, allen meinen theuern Erzbischöfen, welche mir dadurch in meiner gegenwärtigen bedrängten Lage so viel Trost und Freude bereitet haben, dafür meinen herzlichsten Dank auszudrücken und gleichzeitig ihnen meinen oberhirtlichen Segen aus dem Grunde meiner Seele zu spenden, indem ich den Allgütigen bitte, daß Er alle Glieder der mir anvertrauten Herde, von welcher ich mich leider, durch eine harte Nothwendigkeit gedrängt, zur Zeit habe entfernen müssen, in den Gefinnungen unwandelbar treue und Liebe gegen die h. römisch-katholische Kirche und deren Oberhirten erhalten, in aller Prüfung und Ver-

suchung aller
Alle verhar
vollen Gebet
Zeit der ge
Seiner Kir
erfahrenten
Jahrestag m
zu Köln.

Neuß,
vorigen Jah
„R. Bztg.“ f
worden 155
1475 bewoh
Schiffe, Wa
Haushaltung
zählt im Ge
wohnende u
zug zu bring
von 15504
7400, weibl

S. Caff
ich in Nr.
unserm Pf
im Betrage
daß Kirche
zu Köln jen
verlangte.
vorstand vor
halten: „Ed
stand eröffn
Forterhebung
halte aus
Nr. 25 Pf.
Summe, mi
auf die Pf
der ergange
forterhöhen
des Innern.

Bierfe
Bbl.“ ein vo
Bodert und
Baarschiffe i

Werk,
Bräutes ver
Hären 20 J
am 8. Jan.
Hauptbeschu
Schließliche
gelungen, d
nach Cleve

Lobber
Bbl.“: Am
durchs Eis.
zweifelhafte
ohne jeden G
jämmerlich

Essen,
der „Ez. Bz
steller. Der

W. a. i.
um 5 Uhr
Zwei Einwo
von Nees zu
Petersberger
ihre Schiffe
per Nachen
vor den obe
beide Insass
Junge von
andere ein
Fahre vorbe
verschwand
wurden die

Bochum
sonen beset
Uebergange
stigen Gele
Barriere ge
Barriere ist
so daß der
muß. In d
ein Güterzu
der Insass
diesem kris
genwart un
dampf und
auf nur etwa
Ein neben d
den Puffern
glücklicherw
tragen. Da
entstanden,
führers, leb
terzug mit
gebracht we
Bahnhöfe se
ben der Pass
und das all

Paderbo
Wallindrobt
binden in P
nächster Zeit
welches die
wurde des H
durch den H

Frucht
— Rübel v.
Gambur
Amster

toon. Erzbischof von
re 1603 in Paris
und zwei Bischöfe,
233 Kirchen. Das
stbühler, 71 Bis-
apostolische Präse-
enwärtig sind 124
t und Würden im
atholische Familien
heimrath sitzen 7
b Mitglieder des

0 Einwohnern ca.
ich des Jubiläums
gehalten und zwar
nen. Die Mission
vierten Sonntage
rtigen Mission ge-
Manche) selbst
n, die vom Hoch-
n, um diese Kirche
e des bischöflichen
ig auf öffentlichen
bergleichen katho-
hatten, sich ein
gläubigen Seiten
r heut zu Tage
ernen Aufklärung
Missionäre, alle
zwischen Diakon
baarsch einher-
zuge befaßt. —
ähnliche Mission
chen beschränkte,
104 Protestanten
Nach neueren

der, Polnischen
Regierung hat
massenhaft aus-
reisen zur An-
sein sonderlich
ten. Hat schon
unter der brüden-
klims zu leiden
eingewanderten
An religiösem
ng überbietend,
trch eine unbe-
mit ihnen zur
in der Herge-
eine Gährung,
Verlangen um
hen Anstieher
eisen, sondern
gelegenen Ge-
r das ottoma-
slam und da-
e sei. Nichts
waige Ausficht
Die türkische
beschränkt
an einzelne
Hundert alter
ne allgemeine
e damals die
aber ein Um-
atin Consta-
nicht nur die
herstellen mit
militäri-
nämlich Rami-
rganisations-
ticherseitsche
n. Die Ba-
ung erkennt
ern-Officiere
des Exerzium
eingetroffen,
sische Arme-
corps, dessen
Bestimmung
die türkischen
Einfl-
algariens in
Aufgebot der
t: Die das-
Kaufleuten,
scheidung von
d jeden Ge-
it schweren

ischöfs.

Neujahrs
aus allen
achtet wor-
ntniß ge-
n theuren
unwärtigen
et haben,
nd gleich-
Grunde
bitte, daß
n welcher
ängt, zur
nwanbel-
e Kirche
nd Ber.

suchung aber stark und unüberwindlich machen wolle. Mögen
Alle verharren in dem täglichen andächtigen und vertrauens-
vollen Gebete, daß Gott der Allmächtige und Getreue die
Zeit der gegenwärtigen Prüfung und Trübsal abkürzen und
Seiner Kirche und unserm Vaterlande recht bald den heiß
ersehnten Frieden wiedergeben wolle. Heute ist der zehnte
Jahrestag meiner Verlegung auf den Erzbischöflichen Stuhl
zu Köln.

† Paulus
Erzbischof von Köln.

Rheinland-Westfalen.

Neuß, 10. Jan. Das Resultat der am 1. December
vorigen Jahres stattgefundenen Volkszählung ist laut der
N. Stg. folgendes: Es sind in der Stadt Neuß gezählt
worden 1559 Wohnhäuser, wovon 84 unbewohnt waren, also
1475 bewohnte. Sonstige bewohnte Außenhaltorte als
Schiffe, Wohnwagen etc. wurden gezählt 11. Die Zahl der
Haushaltungen stellte sich auf 3374. Personen wurden ge-
zählt im Ganzen 15658, davon sind als an anderen Orten
wohnende und sich am 1. Dec. bloß hier aufhaltende in Ab-
zug zu bringen 154, so daß sich also eine Bevölkerungszahl
von 15504 Personen ergeben hat. Davon waren männlich
7400, weiblich 8104.

S. Cafer, 9. Jan. Im vergangenen Jahre berichtete
ich in Nr. 293 d. J. (d. d. Cafer, 22. Decbr.), daß auch
unsern Pfarrer die Zulage aus der Gemeindefasse pro 1875
im Betrage von 78 Thlr. 22½ Sgr. gekürzt worden, und
daß Kirchenvorstand in einer Eingabe an die Kgl. Regierung
zu Köln jene Summe zur Auszahlung an die Kirchenfasse
verlangte. Auf die quäst. Eingabe hat gestern der Kirchen-
vorstand von der Königl. Regierung folgende Antwort er-
halten: „Cöln, 31. Decbr. 1875. Dem kath. Kirchenvor-
stand eröffnen wir vom 10. Novbr., daß dem Antrage auf
Forterhebung resp. Weiterzahlung des bisher zum Pfarrge-
halte aus der Gemeindefasse gezahlten Zuschusses von 236
M. 25 Pf. nicht statt gegeben werden kann, indem diese
Summe, mit Rücksicht darauf, daß dieselbe durch Umlage
auf die Pfarrgenossen aufgebracht worden ist, in Gemäßheit
der ergangenen Bestimmungen nicht mehr fortgezahlt, resp.
forterhöhen werden darf. Königl. Regierung, Abtheilung
des Innern. An den katholischen Kirchenvorstand zu Cafer.“

Biersen, 10. Jan. Dieser Tage wurde, laut den D.
Bl., ein von der Reife kommender Handelsmann zwischen
Bodert und Harbt von 3 Strophen überfallen und seiner
Baarschaft im Betrage von 52 Thlrn. beraubt.

Bork, 10. Jan. Die wegen Mordverdacht des Wolter
Brükes verhafteten Math. Clemens 23 Jahre und Wilhelm
Hüren 20 Jahre alt, vom Hochbend Gemeinde Bork, sollten
am 8. Jan. nach Cleve abgeführt werden. M. Clemens,
Hauptbeschuldiger, ist auf dem Transport an Hausrath mit
Schleifkette entsprungen, und ist es der Polizei noch nicht
gelingen, denselben wieder einzufangen. W. Hüren ist
nach Cleve abgeführt worden.

Bobberich, 9. Jan. Von hier schreibt man den D.
Bl.: „Am heutigen Nachmittage fielen vier junge Leute
durch Eis. Es war herzerregend zu sehen, wie die ver-
zweifeltsten Bemühungen eines Vaters sein Kind zu retten,
ohne jeden Erfolg waren. Der arme Vater mußte sein Kind
jämmerlich ertrinken sehen. Einer der Biere wurde gerettet.“

Essen, 10. Jan. Gestern Nachmittag verunglückte laut
der St. Stg. auf dem Bahnhof zu Sterckrad ein Weichen-
steller. Derselbe war Familienvater.

Alt a. d. Mosel, 8. Jan. Am verfloffenen Freitag Abend
um 5 Uhr ereignete sich hier ein bedauerndes Unglück.
Zwei Einwohner von Bullat kamen mit einem Schiffe
von Neef zu Berg, wo dieselben Steine für den sogenannten
Betersberger Tunnel hinführen, hier glücklich an. Als Beide
ihre Schiffe im Hafen vor der Unter gelegt hatten, wollten sie
per Nachen zu den Thüren überfahren, trieben aber quer
vor den obersten Buchnachern, wo ihr Nachen umschlug, und
beide Insassen fielen in die Mosel. Der Eine, ein braver
Junge von 27 Jahren, war sofort purlos verschwunden, der
andere ein Familienvater von 4 Kindern, trieb bis längst der
Fähre vorbei, wo er das letzte Mal um Hilfe schrie, und
verschwand dann auch in dem starken Strom. Bis heute
wurden die beiden Leichen noch nicht gefunden.

Bodum, 3. Jan. Als gestern Abend der mit 12 Per-
sonen besetzte Omnibus von Bodum nach Wanne an dem
Uebergange des Communalweges über die Rangir- und son-
stigen Geleise des Bahnhofes anlangt, findet der Kutscher die
Barriere geöffnet und fährt über die Geleise. Diejenige
Barriere ist aber geschlossen, und wird auch nicht geöffnet,
so daß der Wagen auf den Schienensträngen halten bleiben
muß. In diesem Augenblicke fährt auf einem dieser Geleise
ein Güterzug heran; der Maschinenführer, durch das Geschrei
der Insassen des Omnibus aufmerksam gemacht, behält in
diesem kritischen Augenblicke glücklicherweise seine Geistesge-
genwart und gelingt es ihm, durch Anwendung von Contre-
dampf und Bremsen den Zug zum Stehen zu bringen, aber
nur etwa ½ Fuß von den Rädern des Omnibus entfernt.
Ein neben dem Letzteren gehender Mann hingegen wird von
den Buffern der Maschine erfaßt und zur Seite geworfen,
glücklicherweise jedoch, ohne erhebliche Verletzungen davon zu
tragen. Daß hieraus nicht wiederum ein großes Unglück
entstand, ist außer der Geistesgegenwart des Maschinen-
führers, lediglich dem Umstande zu verdanken, daß der Gü-
terzug mit mäßiger Geschwindigkeit fuhr und so zum Stehen
gebracht werden konnte. Unerlaubt aber ist, daß auf dem
Bahnhofs seit Jahren Einrichtungen bestehen, welche das Le-
ben der Passanten der Uebergänge auf's Aeusserste gefährden
und das alles — um Geld zu sparen!

Baderborn, 9. Januar. Die Ruhestätte Hermann von
Mollinckrodt's im Schatten der tausendjährigen Meinolphi-
inden in Wöbden, schreibt das Westf. Volksbl., wird in
nächster Zeit mit einem feineren Monumente geziert werden,
welches die Familie des theuren Verewigten nach dem Ent-
wurfe des Herrn Dombaummeisters Gildenpennig hierseits
durch den Herrn Dombildhauer Fuchs in Cöln hat ausführen

lassen. Das Denkmal, in den Formen des frühgothischen
Stils gehalten, zeigt als bedeutungsvollen Mittelpunkt ein
Crucifix, welches geschmückt mit einer Krone und von einer
mandelförmigen Glorie umgeben, den Tod am Kreuze und
zugleich die Auferstehung symbolisirt, gewissermaßen eine
künstlerische Uebersetzung der bekannten Worte des Lobten:
Per crucem ad lucem! (durch Kreuz zum Licht); welche als
Inskription auf dem untern Theile des Monuments angebracht
sind. — Hoffentlich ist die Zeit nicht mehr fern, wo das
deutsche katholische Volk, welches in Hermann von Mollinckrodt
einen Vorkämpfer und Märtyrer für seine heiligsten Inter-
essen verehrt, in der Lage sein wird, diesem Gefühle auch
seinerseits einen würdigen Ausdruck zu geben und durch Er-
bauung der für diesen Zweck bereits in Aussicht genommenen
Kirche eine Ehrenschuld gegen den unvergessenen Todten ab-
zutragen.

Nordkirchen, 7. Jan. Am 30. v. M. fand hier eine
Versammlung von Geistlichen des Decanates Lüdinghausen
statt. Es handelte sich nach der „Trem.“ hauptsächlich um
die Unterstützung hilfsbedürftiger Priester, und erklärten sich
sämmliche Anwesende einstimmig dafür, daß von Seiten des
durch das „Brodkorbgesetz“ noch gar nicht resp. nur wenig
betroffenen Klerus kräftigste hülfsreiche Hand geboten werde.
Sofort wurde eine Liste zur Zeichnung von freiwilligen Bei-
trägen aufgelegt. Die Summe der Beiträge von den 22
anwesenden Geistlichen belief sich auf 1177 M.

Rheine, 8. Jan. Der solide und aufmerksame Bahn-
wärter Strider, an der Ueberfahrt von der Stadt zum
Bahnhofe stationirt, welcher an dieser gefährlichen Stelle
schon vielen Menschen das Leben gerettet hat, wurde, laut
dem Westf. Merk., heute Morgen mit Tagesanbruch selbst
gerammt todt neben den Schienen gefunden. Da Niemand
die Todesart gesehen, so wird, nach den Blutspuren zu ur-
theilen, der 5½ Uhr von Holland kommende Zug ihn ge-
stößt und bis zum Ende des Bahnhofes mitgeschleppt haben,
da er hier gefunden wurde. Aller Wahrscheinlichkeit nach ist
der Mann auf dem Schnee ausgerutscht.

Zeibrück, 6. Jan. Bei dem heutigen Opfergange,
schreibt der D. B., gab sich ein reger Wettseiler kund, indem
sich Alle zum Altare drängten, um ihr Scherlein freudigen
Perzens für die treuen und vielgeprüften Priester darzu-
bringen. Es wurde das erfreuliche Resultat von 937 Mark
(also 277 Mark mehr als beim vorigen Opfergange) erzielt.

Bermischtes.

— In der Umgegend von Berlin kamen in den
letzten Wochen auffallend viele Hunde abhanden, und nament-
lich waren hauptsächlich große, starke Arbeitshunde dem räth-
selhaften Verschwinden ausgelegt, ohne daß die sorgfältigsten
Nagelungen einen Handel mit derartigen Thieren auf die
Spur zu kommen vermochten. Jetzt hat sich die Sache ganz
zufällig und in überraschender Weise aufgeklärt. In Span-
dan bot vor den Feiertagen ein Arbeiter mehrfach Sammel-
teufen zu auffallend billigen Preisen an, die sich bei genauerem
Zusehen als sauber zugerichtete Hundeviertel auswiesen,
und nachdem der Hundeschlächter verhaftet worden, wies er
auch die Herber nach, bei denen er die Felle verkauft hatte.
Diese Industrie scheint ziemlich schwunghaft betrieben worden
zu sein.

Weihnachts-Präsent-Cigarren. Diese Inschrift
sah man zur Zeit des letzten Weihnachtsfestes vielfach an den
Schaufenstern von Tabakshändlern Berlins, welche die Vorüber-
gehenden dadurch zum Ankauf von Cigarren zu Geschenken
für Angehörige und Freunde animiren wollten. Einen Lieb-
haber von billigen Cigarren verleitete jene Inschrift jedoch
zu einem eigenthümlichen Mißverständnis. Er trat in einen
Cigarrenladen der Friedrichstadt und bat um eine Probe von
Weihnachts-Präsent-Cigarren, wie sie für den Auszug am Schau-
fenster empfahl. Nachdem er die ihm gereichte Cigarre ange-
schaut und nach seinem Geschmack gefunden hatte, erbat er
sich eine Kiste von 100 Stück, die ihm auch gereicht wurde.
Dann wandte er sich zur Thür: „Sie haben ja noch nicht
bezahlt“ rief ihm der Kaufmann zu. Aber mit den Worten
„ach, was, wenn das Weihnachts-Präsent-Cigarren sind, brauche
ich nichts dafür zu bezahlen“ war der Industrieller hinaus-
geeilt und den Blicken des Geprellten verschwunden. Später
begegnete dieser zwar wieder dem Cigarrenliebhaber auf der
Straße; aber auch der Letztere hatte den Kaufmann sofort er-
kannt und gab Fersengeld, ehe seine Arretirung veranlaßt
werden konnte.

— Das Städtchen Liebenwalde im Niederbarnimischen
Kreise wurde am zweiten Weihnachtsfeiertage durch ein freches
Vubenstück in Aufregung versetzt, das in seiner Anlage wirt-
lich auf das Altentum von Bremerhaven erinnert. Der Lehrer
Dühmert machte am zweiten Feiertage Nachmittags mit seiner
Familie einen Spaziergang ins Freie und besuchte auf dem
Rückwege u. a. auch sein dicht vor dem Thore in einem
Garten gelegenes Vienenhaus, in welchem er neben einem
Vienenforbe eine verlorste Krute bemerkte, die von Augen
durch die hochgehobene Klappe hineingestellt sein mußte. Als
Herr Dühmert die Krute öffnete, explodirte dieselbe mit großem
Knall, und bei näherer Untersuchung ergab sich, daß sie
mit einer Sprengmasse gefüllt und mit einem Zündapparat
versehen gewesen war. Es erscheint wie ein Wunder, daß
weder der Lehrer noch einer seiner Angehörigen ernsthaft
verletzt worden ist. Die Untersuchung des Vubenstückes, dessen
Motive völlig unklar sind, ist in vollem Gange.

St. Oor vom 7. Jan. schreibt man der Köln.
Stg.: „Der Gang war während des abgelaufenen Jahres
auf den oberhalb St. Oor gelegenen, in Naturalpacht ver-
gebenen fiscalischen Salmenwaagen „Werb“ und „Klobt“
ziemlich ergiebig. Es wurden im Ganzen 733 Stück Sal-
men mit einem Gesamtgewicht von 13,160 Pfund gefangen,
wofür abzüglich der für die Naturalpächter zur Instandhaltung
ihrer Geräthschaften vorauszahlenden Pfundzahl
von 1305 Pfund, welche den Fischern mit 2262 M. 58 Pf.
vorab zukamen, eine Einnahme von 20,530 M. 50 Pf. er-
zielt wurde; von letzterer Summe erhielt der Staat die
Hälfte mit 10,265 M. 25 Pf., und die Naturalpächter die

andere Hälfte mit ebenfalls 10,265 M. 25 Pf. Im Mo-
nat Juni wurden die meisten Salmen und zwar 158 Stück
mit 2595 Pfund gefangen, während im Monat April 132
Stück mit 2842 Pfund in's Netz gingen; in den Monaten
Januar und September war der Fang am unergiebigsten,
indem in jedem der beiden Monate nur ein Salm sich fangen
ließ. Der höchste Preis wurde im Monat Februar mit 4
M. 96 Pf. pro Pfund, und der niedrigste im Monat No-
vember mit 20 resp. 32 Pf. pro Pfund für sogenannte Ab-
ständer erzielt. Der schwerste Salm von 43 Pfund wurde
am 12. April gefangen, und die kleinsten wogen drei und
vier Pfund. Das günstige Resultat ist zum größten Theile
der unermüdblichen Thätigkeit und der erprobten und realen
Geschäftsbehandlung des tgl. Fischereiverwalters Herpell zu
verdanken.“

Aus Marseille, 6. Jan., wird der „R. H.“ telegra-
phisch gemeldet: „An Bord des Pat-bootes der Messagerien
„Doogly“, brach eine Feuersbrunst aus. Der Vordertheil des
Schiffes wurde unter Wasser gesetzt, um des Feuers Herr zu
werden.“ Von der Insel Reunion traf in Paris die Nach-
richt ein, daß Anfangs December auf dieser Insel ein großer
Bergsturz erfolgte, bei dem 62 Menschen ums Leben kamen.

— Vor einigen Tagen zeigte der „Semaphore“ die An-
kunft des Dreimasters „Robertus Indricus“ in Marseille an,
der vor mehreren Monaten von Java Sorabaja mit 600 Ton-
nen Zucker, bestimmt für das Haus Debouurg, abgegangen
war. Dieses Schiff hatte während seiner langen Fahrt meh-
rere Verluste erlitten; kaum war es im Hafen angekommen,
so befiel man sich, an die Ausschiffung seiner Ladung zu
gehen. Schon war, Dank der Thätigkeit der am Hafen be-
schäftigten Arbeiter ein großer Theil der Ladung herausge-
schafft, als sich plötzlich ein schreckliches Geschrei im Zwischen-
deck hören ließ und man die Arbeiter ganz bestürzt hervor-
eilen sah. Die Leute waren vor Schrecken sprachlos und stie-
hen nur die Worte: „Scorpionen! Schlangen!“ hervor.
Nachdem sie sich von ihrem Schrecken ein wenig erholt,
erzählten sie, daß sie beim Wegräumen der Ballen im Halb-
dunkel drei große Schlangen bemerkt hätten, die sich in gro-
ßen Windungen vor ihnen herbewegten. Die Arbeiter wur-
den sofort unterbrochen und man suchte nach einem Mittel,
die ungebeten Gäste zu beseitigen. Zu diesem Zweck ver-
giftete man einige Tauben mit Strichnium und warf sie den
Schlangen vor, welche diese Lockspeise in der größten Eile
verzehreten. Jedoch nur zwei von ihnen wurden davon ge-
tödtet und konnten hervorgeholt werden. Die eine der ge-
tödteten Schlangen hatte eine Länge von 2 Meter 10 Centim.
Diese Thiere, bekannt unter dem Namen Trigonocéphalen,
haben einen gebogenen und glatten Kopf, ihr Stich ist ge-
wöhnlich tödtlich. Die dritte Schlange ist noch nicht aufge-
funden, und mit großer Mühe verstehen sich daher unsere
Lasträger dazu, in die untersten Räume des Schiffes hinab-
zusteigen.

London, 4. Jan. Die Untersuchung über den Brand
des Schulschiffes „Goliath“, ist noch nicht beendet, und ist
schon wieder über eine ähnliche Katastrophe an Bord eines
andern Schulschiffes zu berichten. „Am Montag, den 3. d.,
früh zwischen 2 und 3 Uhr, meldet das „Echo“, brach an
Bord des auf der Höhe von Woolwich stationirten Schulschiffes
„Warpspit“ ein Feuer aus. Es befanden sich zur
Zeit mehr als 200 Knaben an Bord, und die Bestürzung
war unbeschreiblich. Den ersten Alarm schlug die Unterwache,
und dann führten die armen Waisen in wildester Verwirrung
auf das Verdeck. Dies dauerte indeß nur einen Augenblick,
indem der Geist der Disziplin die Oberhand über die Furcht
bekam. Rasch wurden die Boote ins Wasser gelassen und
mit Hilfe anderer vom Gestade herbeigeeilter Boote wurden
die Knaben alle glücklich von dem brennenden Schiffe entfernt
und in dem Armenhause in Woolwich untergebracht. Ihre
Rettung geschah nicht einen Augenblick zu zeitig, denn die
Flammen griffen mit rasender Schnelligkeit um sich. Das
Feuer brach in dem Vorder-Castell des Schiffes aus und
trotz aller Vöschanstrengungen konnte man denselben nicht
Herr werden. Gegen 9 Uhr war das Schiff vom Vorder-
theil bis zum Stern eine Flammenmasse. Es wurde beschloffen,
es in den Grund zu bohren; aber der niedrige Wasserstand
machte dies zu einer Unmöglichkeit. Das Schiff brannte bis
zum Wasserspiegel nieder. Das Rettungswerk ging so um-
sichtig von Statte, daß nicht der Verlust eines einzigen
Menschenlebens zu beklagen ist, und nur wenige Knaben
unerhebliche Verletzungen davon trugen. Was die Entstehung
des Brandes betrifft, so ist viel Grund zu der Befürchtung
vorhanden, daß das Unglück das vorsätzliche und böshafte
Werk einiger der an Bord des Schiffes befindlichen Knaben
war. Die Angelegenheit wird streng untersucht. Der „War-
pspit“ war eine alte Kriegsfregatte mit einer Armirung von
84 Kanonen und der Royal-Marine Society vor etwa 15
Jahren von der Admiralität zur Ausbildung armer und ver-
waister Knaben für ein Seefahrerleben leihweise überlassen
worden.

London, 5. Januar. Die britische Admiralität hat
soeben einen Ausweis über die im Bau begriffenen und in
sofortigen Angriff zu nehmenden Kriegsschiffe veröffentlicht.
Obenan auf der Liste steht der „Inflexible“, ein in Ports-
mouth im Bau begriffenes Zwillingsgeschrauben-Eisenpanzer-
Thurnschiff von 11,165 Tonnengehalt und 8000 Pferdekraft,
welches vier 31tonnige Kanonen tragen soll und das mächtigste
Schiff sein wird, welches bisher gebaut worden. Es wird wahr-
scheinlich in diesem Jahre für den Stapellauf fertig sein. Zu-
nächst kommt der „Dreadnaught“, ein Thurnschiff von 10,950
Tonnengehalt und 8000 Pferdekraft mit vier Kanonen in den
Drehbäumen. Dann folgt: „der Thunderer“ von 9,190
Tonnengehalt, und 5000 Pferdekraft, dessen Armirung aus
38tonnigen Kanonen bestehen wird. Der „Temeraire“, ein
Eisenpanzerschiff, das im Chatham gebaut wird, ist nur für
acht Kanonen, vier 25- und vier 18tonnige gezogene Geschütze
bestimmt und wird einen Gehalt von 8415 Tonnen und
7000 Pferdekraft besitzen; der bei Rapier und Soyn in
Glasgow gebaute „Melson“, ein gepanzertes Zwillingsgeschra-
bensschiff von 7323 Tonnen und 6000 Pferdekraft und einer
Armatur von 12 Geschützen; der „Northampton“, ein von

Fruchtpreise zu Neuß vom 12. Januar. Weizen 1. Qu. 20.80, 2. Qu. 19.30, Roggen 1. Qu. 16.00, 2. Qu. 15.00. Sommergerste —, Wintergerste —, Buchweizen 18.00
— Rübsöl p. 100 Kl. in Part. v. 100 C. 75.00, do. fro. schwa. 77.00. Rapssamen p. 100 Kl. 18.00, Ger. Del 3 Mk. höher als Rübsöl. Branntwein p. 100 Hk. zu 5 Proc. 40.00.
Hamburg, 11. Jan. Weizen per Jan.-Febr. 197.00 C. Roggen per Jan.-Febr. 145.00, per April-Mai 149.00 C.
Amsterdam, 11. Jan. Weizen loco —, per Jan. —, per März 278. Roggen loco —, per Jan. —, per März 181.00, Rübsöl loco 39¼, per Jan. —, per Mai 38 Raps loco —

derselben großen Firma gebautes Schwesterschiff; die „Alexandra“, ein gepanzertes Doppelschraubenschiff von 9482 Tonnen und 8000 Pferdekraft und einer Armirung von 12 Geschützen ist in Gatham und das Schraubenpanzerschiff „Shannon“ mit 3095 Tonnengeh., 3509 Pferdekraft und zwei 18 Zolligen Kanonen ist auf der Werfte zu Pembroke im Bau begriffen. Diese beiden mächtigen Fahrzeuge barren des Stapellaufes. Außer diesen Panzerfregatten sind eine ganze Menge nichtgepanzelter Fregatten von großer Segelgeschwindigkeit sowie zahlreiche kleinere Fahrzeuge im Bau begriffen. In den Regierungs-Arsenalen herrscht die größte Thätigkeit; Arbeiter werden beständig in großer Anzahl engagirt. Neuerdings hat die Admiralität den Bau von zwei neuen großen Panzerschiffen angeordnet, deren Zeichnungen aber noch nicht fertig sind.

London, 7. Jan. Am Donnerstag wurde in Dublin das Denkmal des großen irischen Redners und Staatsmannes Henry Grattan unter großartiger Theilnehmung feierlich enthüllt. Henry Grattan wurde geboren zu Dublin im Jahre 1746. Kaum 30 Jahre alt, trat er als Mitglied des irischen Parlaments auf und bewirkte durch seine große Beredsamkeit und bewundernswürdige Energie, daß Irland zunächst in Handelsangelegenheiten fast vollständig mit England gleichgestellt wurde; vorher durften die Irländer nur mit England Handel treiben, und hier war die Einfuhr irischer Produkte sogar noch mit Zöllen belegt. Sodann erreichte er einen noch größeren Erfolg, indem Irland im Jahre 1782 von England als ein unabhängiges, durch seine eigenen Gesetzgeber regiertes und nur durch die Person des Souveräns mit England verbundenes Königreich anerkannt wurde. Zu seinem größten Leidwesen mußte dieser edle Mann am Ende seines Lebens noch zusehen, wie Irland seiner Unabhängigkeit wiederum verlustig wurde. Er starb im Jahre 1820, im Alter von 74 Jahren.

In ganz Europa leben ungefähr fünf Millionen Juden, wovon die Hälfte allein auf Rußland-Polen kommt, 1,376,000 auf Oesterreich-Ungarn und 512,000 auf das Deutsche Reich. In Rumänien leben 208,000, in der europäischen Türkei 70,000, in den Niederlanden 68,000, in Großbritannien 48,000, in Frankreich 45,000, in Italien 36,000, in der Schweiz 7000, in Spanien 5000.

Die Bemühungen durch die besten Nebelsignale die Gefahren der Schiffe bei trübem Wetter möglichst zu vermindern, haben in England unter Andern zur Anfertigung einer Drehkanone geführt, die wohl das größte Geschütz dieser Gattung ist. Es gleicht einem Revolver mit fünf Kammern, wiegt 35 Centner und ist sehr kunstreich konstruirt. Demnächst werden in Schoeburneß Versuche damit angestellt werden.

Verfahren, verbleichte Schrift sofort wieder leserlich zu machen. Nicht selten finden sich alte Urkunden und andere Schriften, auf Pergament sowohl als auf Papier, welche stark abgebleicht oder wohl auch gänzlich unleserlich geworden sind, Feuchtigkeit und dummpe moderate Luft, in anderen Fällen wohl auch längeres Verweilen im directen Sonnensichte, vielleicht auch mechanische Einflüsse mögen die Ursache hiervon sein. Sowohl für den Geschichtsforscher, als auch bisweilen in gerichtlichen Fällen ist es aber von Interesse, vergessene Schriftstücke wieder leserlich zu machen. Man befeuchtet das unleserliche Blatt schwach mit Wasser und betupft dasselbe hierauf mittelst eines größeren Pinsels mit Schwefelwasserstoff-Ammoniak. Die Schrift erscheint sofort schwarz und vollkommen leserlich. Auf Pergament erhält sich diese Schwärze. Es erklärt sich der chemische Proceß leicht durch Entstehen von schwarzem Schwefelstein, in welches die noch übrigen Spuren von Eisenvitriol durch die Behandlung mit Schwefelwasserstoff-Ammoniak verwandelt worden sind, während die organischen Substanzen der Tinte durch die eben erwähnten Einflüsse zerstört wurden. Das Reagens selbst kann man frisch bereitet aus jeder Apotheke beziehen.

Zwei Landleute kommen in einem Wirthshaus zusammen. Da der eine auffallend bleich und elend aussieht, wendet sich der Andere mit der Frage an ihn: „Siehst ja recht schlecht aus, Fräule, bist du krank gewesen?“ „Na das nit, aber do war wie unfer Balsbier, der schlechte Kerl, schon lange 25 Groschen schuldig und konnt nist von ihm kriegen, da hob ich mich in 14 Tagen etmol schreien und zwee Mol tüchtig Ader schlagen lassen, daß ich ihm's Gold wenigstens net schenkt.“

(Unrichtige Deutung.) Wirth: „Also ihr reicher Onkel liegt im Sterben?“ — Gast: „Ja; ich bin auf Alles gefaßt.“ — Wirth: „So?“ — Ich dachte, Sie erben nur die Hälfte.“

Handels-Nachrichten.

Köln, 11. Jan. (Amtl. Notizen der Handelskammer.) Weizen niedriger, hies. eff. 20.00—21.50 Bz., fremder 20.00—21.50 Bz.; per März 20.00—19.95 Bz., 19.95 Bz., 19.90 Bz.; per Mai — Bz., 20.50 Bz., 20.45 Bz. Roggen mattr, hies. eff. 14.75—16.00 Bz., fremder 14.75—16.00 Bz.; per März mit Gewicht von 69 Pfd. per 50 Liter — Bz., 14.70 Bz., 14.65 Bz., per Mai — Bz., 15.05 Bz., 14.95 Bz. Gerste unverändert, ohne Sad per 100 Kilo mit Gewicht von 42 Pfd. per 50 Liter per März 17.85 Bz., 17.80 Bz. Hafer höher, per 100 Pfd. mit Sad in Eisenband eff. in 35.50 Bz., 35.40 Bz. per Mai 35.40—35.50 Bz.

(Sandmarkt.) Weizen M. 19.00—19.90; Roggen 15.00—15.75; Gerste —; Hafer 16.80—17.40; Bz. nach Qualität pro 200 Pfd. Zufuhren ca. 250 Sad. Alle Artikel noch immer in entchieden flauer Haltung.

Köln, 11. Jan. (Situationsmarkt.) Butter per Pfd. 1.30. Eier per Viertel 2.00. Enter per St. 2.00. Gänse pr. St. 5.00. Hühner per Paar 1.40. Truthahn pr. St. 0.00. Gänse per Stück 0.80. Hammelfleisch 0.60. Kalbfleisch 0.60. Speck geräuchert 0.80. Rindfleisch 0.80. Kartoffeln weiße per 100 Pfd. 3.60 Bz. do. rothe M. 3.80.

Berlin, 11. Jan. Weizen per Jan. M. 000.00 Bz., Roggen per Jan. 152.50 Bz., per Jan. 000.00 Bz., per April-Mai 165.50 Bz., per loco M. 65.50 Bz., per Jan.-Febr. 65.50 Bz., per April-Mai 66.00 Bz., per loco ohne Sad M. 42.20 Bz., per Jan.-Febr. 44.50, per April-Mai 46.90 Bz.

Antwerpen, 11. Jan. Raff. Petroleum höher, blank disp. 32 Bz., — Bz., Jan. 31 1/2 Bz., — Bz., Febr. 31 1/2 u. Bz., März 30 Bz., April 30 1/2 Bz., — Bz., Amerik. Spec. fest, long. disp. 32 Bz., 120—124 short. disp. 126 Bz., März 123.45.

Paris, 11. Jan. Mehl per Jan. 85.20, Jan.-April 83.70, Mai-Aug. 83.00, Spiritus per Jan. 43.50, Mai-Aug. 47.70. Ruder weißer disp. Nr. 3 per 69.20, Jan.-April 60.20, Mehl 8 Marken per Jan. 57.20, Jan.-Febr. 57.60, Jan.-April 58.40, März-April 59.20, Weizen per Jan. 26.20, Jan.-Febr. 26.50, Jan.-April 27.20, März-April 27.50, Roggen per Jan. 17.50, Jan.-April 18.00, März-April —.

Mail, 11. Jan. Reisold loco 23 1/4—24, Jan.-April 24 1/4—25. Mehlriesen London disp. 25, per Jan.-April 25 1/4.

Liverpool, 11. Jan. Baumwolle unverändert, Umay 8000 B. Jan. 20000 B.

London, 11. Jan. Schwimmende Weizenladungen angekommen, —, zum Verkauf angeboten 45 Cargos.

New-York, 10. Jan. Vothago 113. Vothago 4.85. Baumwolle middl. Upland 13 1/4, es. Petroleum Standard white 13 1/4, es. Mehl extra State D. 5.25. Rother Frühjahrsweizen 1.33, spec. 1 1/2. Baumwolle-Auktionen in sämtlichen Häfen der Union 47,000 B., Export nach England 13,000 nach dem Continent 3,000.

Rheinische Eisenbahn.

Frankfurt, 10. Jan. Angek.: 280 Döfen, 200 Kiste, 260 Kiste 300 Hammel. 1. Qual. 63.57, 2. Qual. 61.71, Kiste 1. Qual. 60.—, 2. Qual. 51.43 Kiste 1. Qual. 65.14, 2. Qual. —, Hammel. 1. Qual. 64.86, 2. Qual. 61.43. London, 10. Jan. In den Markt gebracht waren 43.0 Stück, darnach 21,000 Schaf, 200 Kiste, — Schweine. Bezahlt wurde per Stone von 8 Pfd. für Schaffleisch 4 1/2, bis 6 1/2, 4b. für Hammelfleisch 4 1/2, bis 7 1/2, 2d., für Schweinefleisch 4 1/2, bis 6 1/2, 5j. 6b. bis 7 1/2, 2d., für Schweinefleisch 4 1/2, bis 6 1/2, 5j. 6b.

J. B. für die Redaktion verantwortlich: C. L. Konert in Neuss.

Großer Holz-Verkauf zu Schloß Meer bei Buderich.

Der auf dem Hause Beyenburg wohnende Rentner und Rittergutsbesitzer Herr Friedr. Freiherr von der Leyen-Blomersheim läßt am Montag den 17. Jan. 1876, Morgens punkt 9 Uhr, zu Brühl im Locale des Wirthes Friedr. Neuhausen, folgende Gehölze auf Credit öffentlich verkaufen, nämlich:

30 Aern. schwere Eichen im Hasenbusch, 15 Aern. schwere Buchen daselbst, 20 Aern. Birkenstämme am Kaarster Schlagbaum, 50 Aern. Kiefernstämme daselbst, 50 Aern. Pappelnstämme am Viehhof, 220 Raummeter Buchenscheitholz, theils im Hasenbusch, theils im vorjährigen Schlage, 300 Reiserhauen, im Hasenbusch am Kaarster Schlagbaum, im Willer und am Viehhof lagernd, ferner eine Partie guterhaltener Thüren und Fenstenthore, sowie eine schwere Linde auf dem Schloßhofe lagernd. Crefeld. Hundt, Notar.

Danksagung.

Allen Denjenigen, die uns bei dem am 5. d. M. ausgebrochenen Brande hilfreiche Hand geleistet haben, besonders der Nachbarschaft, so wie den Herren Krafft, Schreinermeister J. Böhr und A. Crefelds staten wir hiermit unsern besten Dank ab.

Die Familie Wais. Die Annahme und Abgabe der zu färbenden Gegenstände befindet sich wie vor noch in demselben Hause. Waisenstraße (am Krahn) D 319.

Nach Gindorf!

Sag Du Jacob, daß Altkersti daß fitt bal wirm nom Gintörb, dann kann Du wirm drob schenken, Du kriegt dat Ed doch net. Eine gode Frönd van Dech.

Wahlkreis Neuss-Grevenbroich-Landkreis Crefeld.

Samstag den 16. Januar 1876, Nachmittags punkt 4 Uhr,

in der Tonhalle zu Neuss: Große Versammlung d. Centrums-Partei zur Besprechung der Schulfrage.

Es wird begonnen sofort nach Ankunft der beiden gleich vor 4 Uhr eintreffenden Eisenbahn-Züge von Köln und Crefeld. Das Comité. A. A.: Jos. Broig.

Für Landwirthe!

Mit dem heutigen Tage habe ich ein Producten-Geschäft eröffnet und offerire Malzkeime, Mais und Futtermehl, sowie Raps, Mohr- und Palmkuchen. — Von heute ab laufe ich Hafer an. — Ferner sind auch bei mir patentirte Pferdehoeher für Gelpelbetrieb und Pflanzwerk zu haben. Grevenbroich, Lindenstraße Nr. 18. Wm. Faßbender.

Rübenmaschinen

von 17 Thlr. an und höher auf Garantie fertig bei Jos. Derichs in Bevelinghoven.

Bur gefälligen Beachtung!

In allen vorkommenden Plasterarbeiten empfiehlt sich bestens Heinrich Kublen, Plastermeister, Zücher.

Unterricht im Feinzeichnen

an Bauhandwerker des Sonntags sowohl wie in der Woche, kann ich noch einige Schüler annehmen. P. C. Bacharach, Düsseldorf, Grabenstraße Nr. 26.

Pressionsfässer

in allen Größen empfiehlt zu den billigsten Preisen August Schmitz, Düsseldorf, Kaiserstraße 28.

Dannen und Federn

von 10 Sgr. pro Pfd. u. höher, empfiehlt W. M. Schönholz.

Diverse Sorten Bett- u. Pferde-Decken

werden billigst abgegeben. J. Tiefmanns, Neul., Canalstraße.

Fortwährend werden Kleidungsstücke und Meubeln angekauft von Joh. Waldburg, Düringstraße.

Eine graue, mittelgroße Hündin entlaufen. Wiederbringer erhält eine gute Belohnung. Vor Ankauf wird gewarnt. Neuss. A. D. Derath.

Am 9. d. M. ist mir eine schwarze Kasterdogge, auf den Namen Bascha hörend, entlaufen. Wiederbringer erhält eine Belohnung v. 10 Thlr. Heinrich Brausen in W. elinghoven. Vor Ankauf wird gewarnt.

Ein Wirthschaftslocal mit Inventar ist gleich zu übernehmen. Wo sagt die Exp.

Einem Schmiedegesellen sucht Ad. Bränner in Widdeshoven.

Filzschuhe und Stiefeletten,

so wie Gummi- und Leder- Schuhe, Qualität, empfiehlt bei reicher Auswahl bestens W. J. Nischen.

Ein Müller (Meistergeselle) per 1. März gesucht von Ferd. Kerffensboom, Windmühle Kaarst.

In der Nähe von Neuss wird ein militärfreier, erfahrener Viehwärter, sowie ein tüchtiger Pferdeknacht auf Vichtmeh gegen hohen Lohn gesucht. Näheres in der Exp.

Ein Mädchen bei 2 Kindern auf Vichtmeh gesucht. Zu erfragen in der Exp. d. Btg.

C. W. Bullrich's Universal-Reinigungs-Salz,

seit Jahren allgemein bekannt als das wirksamste und billigste Hausmittel gegen Säurebildung, Aufstossen, Krampf, Verdauungsschwäche und andere Magenbeschwerden, ist in Originalpackungen von 1/2, 1/4 und 1/8 Pfd. ächt und unverfälscht zu haben bei W. J. Cremer in Neuss, Jos. Fassbender in Grevenbroich, Joh. Bayer in Bättgen, S. Buschhütter in Rheydt, H. Belderveller in Crefeld, Herm. Becker in Odenkirchen, Margarethe Buschhüll in Giesenkirchen. Anfragen wegen Uebernahme des Verkaufs zu richten an die unterzeichnete Haupt-Niederlage H. Sardemann in Emmerich.

Aecht köln. Wasser von Jean Maria Farina.

Meine Niederlage in der Expedition dieser Zeitung, Markt A 91, empfehle ich zu 5 Thlr. per Dugend, 2 1/2 Thlr. per halbes Dugend und 12 1/2 Sgr. per Glas wiederholt geforsamt. Johann Maria Farina

Bohrbrunnen mit Pumpe für Fabrik und Privatgebrauch. C. Piders, Münsterstr. 90, Düsseldorf.

Rheinische Eisenbahn.

Neuss (Abf.) 6.24, 8.34, 10.55, 2.30, 7.10.

Capellen-Bevelinghoven: 6.39, 8.50, 11.10, 2.46, 7.25.

Bon Grevenbroich nach Dören: 6.49, 9.—, 11.20, 2.56, 7.34.

Bon Harff nach Dören: 6.59, 9.12, 11.32, 3.8, 7.46.

Bon Bebburg n. Dören: 7.6, 9.20, 11.41, 3.16, 7.54.

Bon Esdorf n. Dören: 7.16, 9.30, 11.51, 3.26, 8.4.

Bon Dören nach Neuss: Dören: (Abf.) 6.58, 8.5, 10.20, 1.48, 7.20.

Esdorf: 6.19, 8.26, 10.43, 2.9, 7.43. Bebburg: 6.29, 8.36, 10.54, 2.18, 7.53.

Harff: 6.37, 8.44, 11.2, 2.25, 8.1. Grevenbroich: 6.51, 8.58, 11.18, 2.39, 8.15.

Capellen-Bevelinghoven: 6.59, 9.7, 11.27, 2.47, 8.23.

Bon Neuss nach: Köln: 7.49, 10.20, 1.47, 3.58, 6.24, 9.26.

Bon Harff nach Köln: 7.58, 10.29, 12.3, 6.33, 9.35.

Bon Dören nach Köln: 8.11, 10.4, 12.16, 2.5, 4.16, 6.46, 9.48.

Bon Böttlingen nach Köln: 8.21, 10.52, 12.26, 2.13, 4.16, 6.58.

Bon Langerich nach Köln: 8.31, 11.2, 12.36, 4.33, 7.6, 10.8.

Bon Rippes (Central-Verfäße) nach Köln: 8.40, 11.11, 12.45, 7.15, 10.17.

Crefeld: 7.57, 10.9, 12.40, 2.27, 3.44, 6.24, 8.54.

Esfen: 7.57, 10.9, 12.27, 3.44, 6.24, 8.54.

Bonlo: 7.57, 10.9, 12.40, 3.44, 6.24, 8.54.

Nach Neuss von: Köln: 6.55, 9.25, 11.40, 1.40, 2.45, 5.30, 7.45.

Bon Rippes (Central-Verfäße) nach Neuss: 7.1, 11.46, 2.51, 7.51.

Böttlingen: 7.20, 12.5, 3.10, 5.49, 8.11, 10.29, 12.13, 3.18, 5.57, 8.20.

Harff: 7.42, 12.27, 3.31, 6.9, Crefeld: 7.17, 9.48, 11.1, 3.29, 5.53, 8.59.

Oderath: 7.32, 10.3, 11.39, 1.29, 3.42, 6.7, 9.7.

Cleve: 5.30, 8.—, 2.2, 4.7, 7.5, 10.10, 12.5, 2.17, 7.30.

Esfen: 6.5, 8.45, 12.15, 2.18, 4.43, 7.46, 10.17, 12.13, 3.18, 5.57, 8.20.

Bon Neuss nach: Düsseldorf: 7.56, 8.39, 10.20, 11.55, 12.50, 1.50, 2.30, 3.57, 6.25, 7.40, 8.10, 10.33, 11.30, 12.30.

Oberstfel: 7.5, 8.43, 11.55, 4.15, 6.30, 9.30.